Nr. 100 Jahrgang 16

Montag, den 11. April 1938

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.
Einzelnummer 10 Groschen



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Fast 100-prozentige „Volksabstimmung"
in Deutschland und Oesterreich

Berlin, 11. April. Nach einer vom Deutschen Nachrichtenbüro verbreiteten Zusammenstellung wurden bei der „Volksabstimmung" in Großdeutschland 49 326 791 Stimmen abgegeben. Gültig waren 49 251 449 Stimmen. Davon lauteten 48 799 269 auf „Ja". Insgesamt wurden 452 180 Nein-Stimmen abgegeben.

Im Lande Oesterreich wurden 4 284 795 Stimmen abgegeben, von denen 4 273 884 (99,75 Prozent) als Ja-Stimmen angegeben werden. Mit „Nein" hätten also nur 10 911 ehemalige österreichische Staatsangehörige gestimmt.

Für Deutschland, ohne Oesterreich, werden die Ja-Stimmenzahlen mit 99 016 Prozent und die Nein-Stimmenzahl mit 9,984 Prozent angegeben.

In der Stadt Wien gab es 1 219 329 Ja-Stimmzettel und 4 939 Nein-Stimmzettel. In Oberösterreich 986 196 mit Ja und 1435 mit Nein, Niederösterreich 574 121 mit Ja und 640 mit Nein, Salzburg 154 642 mit Ja und 458 mit Nein, Steiermark 621 490 mit Ja und 831 mit Nein, Burgenland 168 586 mit Ja und 171 mit Nein, Tirol 212 851 mit Ja und 1218 mit Nein, Vorarlberg 91 905 mit Ja und 1274 mit Nein, Kärnten 238 720 mit Ja und 407 mit Nein. Die Soldaten der österreichischen Armee gaben 53 872 Ja-Stimmzettel und nur 66 Nein-Stimmzettel ab.

Als Gauleiter Bürckel dem Reichskanzler Hitler das Abstimmungsergebnis in Oesterreich durch Rundfunk in der Nacht zu Montag gemeldet hatte, ergriff Hitler das Wort zu einer kurzen Erklärung, in der u. a. sagte, „daß dies die stolzeste Stunde" seines Lebens sei.

Die „Volksabstimmung" wurde mit Einsatz aller Propagandamittel vorbereitet und die Wahlpropaganda erreichte am letzten Vortag und am Abstimmungstag ein noch nie zu verzeichnendes Ausmaß.

Diejenigen, die ihre Stimme abgegeben hatten, erhielten Abstimmungszeichen. In den Wohnhäusern erschienen „Kontrolleure", die prüften, ob alle Hausbewohner bereits ihre Stimme abgegeben haben.

Die „Volksabstimmung" wurde in eine äußerst begrenzte Form gezwungen. Der Stimmzettel, der die Ueberschrift trägt: „Volksabstimmung und Großdeutscher Reichstag" lautete: „Bist du mit der am 13. März 1938 vollzogenen Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich einverstanden und stimmst du für die Liste unseres Führers Adolf Hitler?" Es gab als Antwort nur ein „Ja" oder ein „Nein" auf dem Stimmzettel für beide Fragen. Man konnte nicht etwa die Vereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich bejahen und die Reichstagswahlliste verneinen oder umgekehrt. Wer sein „Ja" sagte, bejahte beide Fragen, wer sein „Nein" sagte, verneinte sie beide.

Wegen „Hochverrat" und Wahlagitation

Wie die „Zürcher Neuesten Nachrichten" erfahren, hat das Oberlandesgericht München sechs Angeklagte aus Fürth wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zu Zuchthausstrafen von vier bis acht Jahren und elf Angeklagte zu kürzeren Gefängnisstrafen verurteilt. Da die Namen der Verurteilten geheim gehalten werden, glaubt das Blatt, daß es sich um Angehörige der bürgerlichen Schichten handelt.

Aus Hamburg wird berichtet: In den Phönix-Werken hat die Geheime Staatspolizei 30 Arbeiter verhaftet, die beschuldigt werden, Flugblätter verbreitet zu haben, in denen aufgefordert wird, am 10. April mit „Nein" zu stimmen. Unter der gleichen Beschuldigung wurden zahlreiche Arbeiter und Arbeiterinnen der Kleiderfabrik Wolter und Söhne verhaftet. Auf einer holsteinischen Werit sind 12 Arbeiter verhaftet worden, ohne daß der Grund dieser Polizeiaktion bekanntgegeben wurde.

Das Kabinett Daladier
Radikalsoziale und Gemäßigte ohne Sozialisten

Paris, 11. April. Wie angekündigt, hat Daladier, der Führer der radikalsozialen Partei, am Sonntag vormittag, nachdem der Landesrat der Sozialdemokratischen Partei die Beteiligung an der Regierung abgelehnt hatte, die Regierung gebildet. Die Regierung setzt sich aus Radikalsozialen und Vertretern der gemäßigten Mittelparteien zusammen.

Im Kabinett Maladier bekleidet Ministerpräsident Daladier auch das Amt des Verteidigungsministers. Stellvertretender Ministerpräsident und Minister für die Koordinierung der Arbeiten ist Chautemps. Außenminister ist Georges Bonnet und Innenchinister — Albert Sarraut.

Die weiteren Ministerämter sind wie folgt besetzt: Justiz — Paul Renaud, Finanzen — Marchanden, öffentliche Arbeiten — Frossard, Arbeit — Ramadier, Landwirtschaft — Guy Lachambre, Kriegsmarine — Campinchi, Kolonien — Georges Mandel, Unterricht — Gean Zay, Emerituren — Champetier de Ribes, Post- und Telegraph — Jules Julien, Handel — Gentin, Handelsmarine — de Chappedelaine, öffentliche Gesundheit — Marc Rucart.

Die Regierung Daladier wird, wie verlautet, bereits am morgigen Dienstag vor die Kammer mit ihrer Regierungserklärung treten.

Ministerpräsident Daladier wird sich an die Kammer, so wird angenommen, mit der Forderung nach Vollmachten, die nicht bis Juli, wie der bisherige Ministerpräsident dies verlangte, sondern für 6 Monate erteilt werden sollen.

Die Hauptaufgaben der Regierung werden die Koordinierung der Tätigkeit des ganzen Landes für den Ausbau der Landesverteidigung und die Ordnung der Finanzsituation sein. Auf finanziellem Gebiet wird Daladier die von Leon Blum aufgestellte These des budgetarischen Gleichgewichts übernehmen, doch will er dies durch eine große Anleihe, wahrscheinlich in der Höhe von 15 Milliarden Franken, für die Zwecke der Landesverteidigung bewerkstelligen.

Die Haltung der parlamentarischen Gruppen gegenüber dem Kabinett Daladier ist noch unklar. der sozialdemokratische Landesrat hat in der Entschließung über die Nichtbeteiligung an der Regierung Daladier, die mit der großen Mehrheit von 4330 Stimmen angenommen wurde, einen Passus gutgeheißen, der der parlamentarischen Gruppe und dem Vollzugsausschuß der Partei das Vertrauen in bezug auf die kommende Einstellung zum Kabinett Daladier ausgesprochen, d. h. freie Hand auf Grund der allgemeinen Parteieinstellung gegeben. Die Haltung der kommunistischen Parlamentsgruppe ist noch nicht festgelegt.

Die meisten Blätter vom Montagmorgen erklären, daß die parlamentarische Grundlage, auf der das Kabinett Daladier steht, für die weitere Zukunft Besorgnis zuläßt, kommen aber zu der Schlußfolgerung, daß die neue Regierung am Anfang jedenfalls Unterstützung in Kammer und Senat finden wird.

Die sozialistischen Presseorgane machen Vorbehalte. Das Gewerkschaftsblatt „Peuple" zieht einen Vergleich der beiden letzten Regierungen und meint, daß die neue mit dem Bilde der Volksfrontregierungen auch gar nichts mehr gemein habe. Der sozialistische „Populaire" erklärt, Daladier habe angeblich eine feste und starke Regierung bilden wollen, aber von dem neuen Kabinett könne man weder das eine noch das andere behaupten.

Die kommunistische „Humanite" behandelt am Montag morgen mit keinem Wort die neue Regierung.

*

Eduard Daladier war im Jahre 1934 einer der ersten Mitbegründer der Volksfront, wenn er auch im Verlauf der letzten zwei Jahre sich politisch nicht aktiv betätigte, da er alle seine Kraft dem Ministerium für Nationalverteidigung widmete. Ministerpräsident war Daladier das erstemal im Jahre 1933 ,und das zweitemal im Jahre 1934 während der Stawisky-Affäre, wobei er gleichzeitig Außenminister war. Das Hauptinteresse Daladiers gehörte seit Beginn seiner parlamentarischen Karriere den militärischen Angelegenheiten. Seit Beginn der derzeitigen gesetzgebenden Versammlung, d. i. vom Jahre 1936 an, war er in allen vier Kabinetten Kriegsminister bezw. Minister für nationale Verteidigung.

Für die Emigranten
England akzeptiert den USA-Vorschlag.

London, 9. April. Amtlich wird mitgeteilt: Außenministee Halifax hat dem Botschafter der Vereinigten Staaten die Antwortnote der britischen Regierung zu dem Vorschlag der USA-Regierung überreicht, nach dem ein Sonderausschuß eingesetzt werden soll, der sich mit dem Schicksal der österreichischen und deutschen Emigranten befaßt. In der Note begrüßt die britische Regierung die von den Vereinigten Staaten ergriffene Initiative und deren Wunsch zu möglichst enger Zusammenarbeit. Wie verlautet, haben 15 Regierungen auf den Vorschlag der Vereinigten Staaten zustimmend geantwortet.

Generalmobilisierung in Republik-Spanien
Widerstand bis zum Tode!

Barcelona, 11. April. Ministerpräsident Dr. Negrin hat in seiner Eigenschaft als Nationalverteidigungsminister angeordnet, daß alle im militärpflichtigen Alter stehenden männlichen Personen, die bisher nicht assentiert wurden, sich innerhalb 72 Stunden bei den zuständigen Militärstellen zu melden haben. Das republikanische Spanien hat damit die Generalmobilisierung seiner Bevölkerung verfügt.

Der Ministerpräsident hat einen Aufruf an die Armee erlassen ,in welchem er die Soldaten erinnert, daß das Gesetz unerbittlich jeden verfolgt, der im Kampfe seinen Platz verläßt, daß hingegen denjenigen Belohnungen erteilt werden, die sich ihrer würdig erweisen. Die Proklamierung enthält schließlich die Aufforderung, daß alle weiterhin Widerstand leisten mögen. Wir sind überzeugt, daß wir siegen werden. Auch Ihr alle müßt davon überzeugt sein. Wir werden jedoch nur unter einer Bedingung siegen, daß wir weiterhin Widerstand leisten werden. Haltet durch, wie es das Vaterland verlangt. Chefs! Kommissare! Soldaten der Armee! Ein kategorischer Imperativ: Widerstehen bis zum Tode! Und im Tode noch gibt es nur eine Devise: den Sieg, nur einen Ruf: Es lebe die Republik Spanien!

Blutige Unruhen in Tunis
9 Tote und 50 Verletzte.

Tunis, 11. April. Die französische Agentur Havas berichtet: Am Sonntag vormittag sollte der gewesene Lehrer Sadik Ali Belhouane vernommen werden. Es rotteten sich vor dem Gerichtsgebäude seine Anhänger, die dessen Freilassung verlangten und die Polizei mit Steinen bewarf, wobei auch Schüsse abgegeben wurden. Auch an anderen Stellen des arabischen Stadtviertels kam es zu Zwischenfällen, wobei u. a. das Postamt angegriffen wurde. Bei den Zusammenstößen mit der Polizei wurde ein Gendarm getötet und 10 Polizisten verletzt. Auf seiten der Demonstranten gab es 8 Tote und 40 Verletzte

Lodzer Tageschronik

Werbung für den Kolonialgedanken

Die gestrigen Feiern in Lodz.

Im Zusammenhang mit den „Kolonialtagen", die in der Zeit vom 7. bis 13. April stattfinden, wurden gestern in Lodz verschiedene Feiern veranstaltet. Zunächst fanden um 9 Uhr früh in der Kathedrale und in der Josefskirche feierliche Gottesdienste statt, an welchen Vertreter der Behörden teilnahmen. Nach den Gottesdiensten zogen die Teilnehmer durch die Petrikauer Straße und Kosciuszko-Allee vor das Gebäude der Bank Polski. An die Versammelten hielt Dir. Wolczynski eine Ansprache, in welcher er auf die Notwendigkeit von Kolonien für Polen hinwies. Die Forderung nach Kolonien wurde in einer Entschließung zum Ausdruck gebracht. Darin heißt es, die Hälfte der polnischen Einfuhr bestehe in Rohstoffen und Kolonialwaren, wofür Polen im Jahre 1937 die riesige Summe von 600 Millionen Zloty ausgegeben habe. Diese Rohstoffe seien aber nötig, um die Millionen arbeitswilligen Hände in Polen zu beschäftigen. Zu 80 Prozent würden diese Rohstoffe auf fremden Schiffen nach Polen gebracht. Infolge dieser unnötigen Vermittlung verliere Polen jährlich 200 Millionen Zl. zugunsten fremden Volkswirtschaften. Angesichts dessen wenden sich die Versammelten an die zuständigen Stellen mit der Aufforderung, die Politik Polens auf die Selbständigmachung Polens in Fragen der Rohstoffversorgung einzustellen. Die polnische Kaufmannschaft sollte bestrebt sein, direkt Verbindung mit den Rohstoffquellen und den Absatzgebieten herzustellen, wobei sie Unterstützung und Erleichterung von den Behörden erhalten müßte. Die Industrie wiederum wird aufgefordert, zur Deckung der Rohstoffbedürfnisse in Uebersee- und kolonialen Ländern Rohstoffbasen, d. h. Baumwoll- und Kautschukbaumplantagen usw. anzulegen. Weiter wird in der Entschließung der Forderung Ausdruck gegeben, die Regierung Polens möge die Forderung Polens nach Kolonien auf einem internationalen Forum unterbreiten.

Ab Mittwoch Osterferien

Die Osterferien in den Volks- und Mittelschulen beginnen bereits am Mittwoch, dem 13. April. An diesem Tag kommen die Kinder nicht mehr zur Schule. Der Unterricht beginnt wieder am 20. April.

Mord im Schnapsladen

In der Schnaps- und Weinhandlung des Jan Rosiak, Baluter Ring 7, wurde ein geheimnisvolles Verbrechen verübt. In dem Geschäft befanden sich bereits mehrere betrunkene Männer und eine betrunkene Frau, als ein älterer Mann dazu kam, um etwas zu kaufen. Die bereits Anwesenden begannen mit dem Ankömmling Streit. Dabei gab einer der Betrunkenen dem hinzugekommenen Mann einen heftigen Stoß. Dieser stürzte und schlug mit dem Kopf gegen die Kante des Ladentisches. Der Mann verlor das Bewußtsein, doch achteten die Anwesenden darauf nicht. Erst nach einiger Zeit, als er sich nicht rührte, suchte man ihn zum Leben zurückzubringen, doch waren die Bemühungen vergeblich. Man rief nun die Rettungsbereitschaft herbei, doch konnte der Arzt nur den bereits eingetretenen Tod des Mannes feststellen. Es stellte sich heraus, daß der Mann einen Schädelbruch davongetragen hatte. Der Tote wurde als der 67 Jahre alte Leonhardt Konrad, wohnhaft Limanowskistraße 13, festgestellt. Die von dem Vorfall in Kenntnis gesetzte Polizei nahm einige verdächtige Männer fest.

Tödlich verlaufener Verkehrsunfall

Vor dem Hause Zgierskastraße 47 ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, dem der 50jährige Josef Kroc, wohnhaft Krzyzowa 11, zum Opfer fiel. Kroc handelte mit Trinkwasser und fuhr dieses in einem großen Tonnenwagen von Haus zu Haus. Vor dem genannten Hause fuhr nun ein in schneller Fahrt befindliches Auto auf den Wasserwagen. Dieser wurde zertrümmert und Josef Kroc kam unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet. Sein auf dem Wagen sitzender 15jähriger Sohn Wladyslaw wurde verletzt. Der Chauffeur hielt das Auto angesichts des **Unglücks nicht an, sondern fuhr in schneller Fahrt davon. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die die Leiche des Kroc in das städtische Prosektorium** überführte.

Die eingeleitet Untersuchung führte bald zur Ermittlung und Festnahme des Chauffeurs. Dieser stellte sich als der 35jährige Josef Malen, wohnhaft Lonkowa 11, heraus. Der unverantwortliche Chauffeur wurde verhaftet und den **Gerichtsbehörden übergeben.**

Opfer von Schlägereien.

In der Brzezinskastraße 41 kam es während eines Trinkgelages zu einer Schlägerei, im Verlauf welcher Kazimierz Kowerda, ohne festen Wohnsitz, und Josef Malinowski, Stolarska 7, verletzt wurden. Die Rettungsbereitschaft erwies ihnen Hilfe.

Vor dem Haus Kontna 30 wurde der 30jährige Mieczyslaw Tluczak, wohnhaft Kontna 74, von unbekannten Männern überfallen, die mit stumpfen Gegenständen auf ihn einschlugen. Tluczak trug allgemeine Verletzungen davon. Die Retungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

Der 25jährige Tadeusz Werder, Obrowatelska 93, kam betrunken nach Hause ,wobei er mit Straßenpassanten Hängeleien begann. Er wurde hierbei gehörig verprügelt, so daß zu ihm die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte, die ihn nach Hause schaffte.

Schwere Unfälle.

Im Hause Poprzecznastraße 3 fiel der 60jährige Leonhard Liebich so unglücklich, daß er drei Rippen brach. Er mußte von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt werden.

In der Rybna 3 brach die 26jährige Helena Cybulska beim Sturz ein Bein. Auch sie mußte in ein Krankenhaus geschafft werden.

Die Rivalin mit heißem Wasser begossen.

Im Flur des Hauses Kilinskistraße 40 kam es zwischen den Hausgehilfinnen Michalina Luczak und Gawronska zu einem Streit wegen eines Mannes. Die Gawronska ergriff hierbei einen Topf mit heißem Wasser und begoß damit die Rivalin. Die Luczak trug ernste Verbrühungen am Hals und an der Brust davon. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt. Gegen die Gawronska wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kasperkiewicz, Zgierska 54; Richter i Ska, 11 Listopada 86; Zundelewicz, Petrikauer 25; Bojarski i Ska. Przejazd 19; Cz. Rytel, Kopernika 26; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Kowalski, Rzgowska 147.

Loterie-Tabelle morgen.

Die Tabelle der Lotterie-Ziehung bringen wir wegen Raummangels erst in der morgigen Ausgabe.

Aus Welt und Leben

Riesenbrand in Bulgarien

Aus Sofia wird gemeldet: Einem amtlichen Bericht zufolge wurden bei dem kürzlichen Brand in dem Dorfe Brest unweit von Nikopol in Nordbulgarien 250 Bauerngehöfte eingeäschert. Zur Löschung des Brandes waren Feuerwehren bis aus Plewen und Sofia herbeigeeilt, von wo auch ein Sanitätszug abgefertigt wurde. Die Regierung hat Hilfsmaßnahmen beschlossen. Zar Boris sandte 300 000 Lei. Etwa 1700 Personen sind obdachlos geworden. Das Rote Kreuz und die Kinderhilfe veranstalten Ausspeisungsaktionen. Bei den Löscharbeiten wurden 7 Personen schwer und gegen 200 Personen leicht verletzt. Den Flammen fielen große Mengen Stroh und Heu zum Opfer. Zahlreiche Haustiere verbrannten. Die Höhe des Schadens wurde noch nicht ermittelt, sie wird jedoch auf rund 20 Millionen Lei geschätzt.

9 Mörder warten auf den elektr. Stuhl

Aus Michigan City in den Vereinigten Staaten wird gemeldet: In den „Todeszellen" des hiesigen Staatszuchthauses warten neun rechtskräftig zum Tode verurteilte Schwerverbrecher auf ihre Hinrichtung auf dem elektrischen Stuhl. Im Morgengrauen des 10. April wird James Dalhover, der letzte Ueberlebende der berüchtigten Brady-Bande, die die Vereinigten Staaten Jahre hindurch durch zahlreiche Raubüberfälle und Raubmorde unsicher machte, den Mord an einen Polizeibeamten mit seinem Leben bezahlen. Am 13. April besteigt Henry Nölke den Hinrichtungsstuhl wegen Doppelmordes an seiner Frau und seiner Tochter. Am 6. Mai findet mit der Hinrichtung von Herbert L. Hicks eines der furchtbarsten Verbrechen der jüngsten amerikanischen Kriminalgeschichte seine Sühne. Hicks hat mit drei anderen Komplicen, die inzwischen bereits hingerichtet worden sind, den Chef der Feuerwehr von Cincinnati, Harry Miller, ermordet. Sie verletzten ihr Opfer durch mehrere Schüsse lebensgefährlich und mißhandelten den Sterbenden auf das schwerste, um von ihm noch vor dem Tode eine Verfügung über sein 100 000 Dollar betragendes Vermögen zu erpressen. Nach dem Tode des unglücklichen Opfers zerstückelten die vertierten Verbrecher die Leiche. Am 3. Mai besteigt der 32jährige Neger Monroe White den elektrischen Stuhl wegen Mordes an einem Restaurateur, und am 13. Mai werden kurz nacheinander zwei jugendliche Verbrecher, Vurtis Neal und Hugh Marshall, hingerichtet. Beide haben einen Verkehrsschutzmann mit vorgehaltenen Schußwaffen in einem Kraftwagen entführt und ihn an einer abgelegenen Stelle erschossen. Sie erbeuteten nur 1 Dollar 25 Cents für ihre Tat. Nach der Hinrichtung eines 20jährigen Mörders am 1. Juni, beschließen der 27jährige Robert Shaw und der ebenfalls jugendliche Neger Reed Swan die beispiellose Folge von Hinrichtungen im Staate Indiana.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Sitzung des Vorstandes in Lodz-Süd und der Sänger.

Am Dienstag, dem 12. April, findet um 7,30 Uhr abends im Ortsgruppenlokal eine Sitzung des Vorstandes bei Beteiligung der Vertrauensmänner statt. Zu dieser Sitzung, die der Vorbereitung der 1. Mai-Feier gewidmet ist, haben sich auch die Genossen Sänger einzufinden.

Vorstandssitzung in Lodz-Zentrum.

Am Mittwoch, dem 13. April, um 7 Uhr abends, findet im Lokale Petrikauer 109 eine Vorstandssitzung mit den Vertrauensmännern statt.

Nach dem Internationalen Schachturnier in Lodz

Polen gilt seit Jahrzehnten als ein Reservoir für Schachtalente. Es genügt zum Beweis dafür auf die Namen der polnischen Meister Zuckertort, Janowski, Rubinstein, Rotlewi, Dr. Tartakower u. a. hinzuweisen. Als Organisator bedeutender internationaler Veranstaltungen tritt Polen jedoch erst in den letzten Jahren hervor. Die Schacholympiade und das Internationale Schachturnier im Jahre 1935 stellten Polen in die Reihe der bedeutendsten europäischen Schachländer.

Neben dem Landesverband, dem Polnischen Schachverband, spielt die Lodzer Gesellschaft der Schachspielfreunde eine organisatorische Hauptrolle. Ueber das letzte internationale Turnier dieser Gesellschaft haben wir bereits im einzelnen berichtet. Für heute wollen wir über den Ausgang des Turniers und über einige Momente desselben eine kurze Betrachtung anstellen.

In erster Reihe gehören einige Worte dem Sieger des Turniers Pirc (Jugoslawien). Nach seinen eigenen Worten hat er in diesem Turnier seinen bisher größten Erfolg erreicht, der übrigens, nach allgemeiner Auffassung durchaus verdient war. Er spielte während des ganzen Turniers beherrscht und in ausgeglichenem Stil und war als Spitzenführer im Turnier niemals bedroht. Seinem gefährlichsten Gegner Dr. Tartakower blieb er um 1½ Punkte voraus. Vasja Pirc wurde 1907 in Jadria (S. H. S.) als Sohn eines Gymnasialdirektors geboren und hat in Zagreb sein Hochschulstudium abgeschlossen. Er spielt Schach seit den jüngsten Jahren. Im Jahre 1929 spielte er zum ersten Male in einem Internationalen Turnier in Robitsch-Sauerbrunn und teilte dort den 3.—5. Preis mit Maraczy und Taakac's, wobei er einige bekannte Meister überholte. Er spielt dann in verschiedenen internationalen Turnieren wie Stuben-Teeplitz, Prag, Sliaz, Budapest, wo er die zweiten Preise holte, die namhaften Meister, wie Bogoljubow, Spielman u. a. mußten aber Niederlagen einstecken, wie 1935 in Moskau, wo er an 18. Stelle von 20 Spielern landete. Sein Erfolg in Lodz scheint auf eine Stabilisierung seiner Spielweise zu deuten.

Nr. Tartakower, der zweifache Polenmeister, der diesmal den 2. Preis gewann, spielte am Anfang ohne Erfolg. Es hatte den Anschein als wäre er durchaus indisponent. Doch holte er in der zweiten Turnierhälfte energisch auf und stellte sich wiederum an die Spitze der polnischen Spieler.

Den dritten, vierten und fünften Preis teilte das gut zueinander passende Trio Eliskases (Oesterreich), Petrow (Lettland) und Stahlberg (Schweden). Am solidesten und ausgeglichensten spielte von ihnen Eliskases, der neben Pirc im Turnier keine einzige Partie verspielt hat. Petrow hat nach seinen letzten Turniererfolgen in den ersten 4 Runden enttäuscht, holte dann aber auf und bewies in einer Reihe schön durchgeführter Partien sein hohes Können. Stahlberg, der unzweifelhaft als eine hervorragende Individualität am Schachbrett eingeschätzt **werden darf, wurde als Anwärter für den ersten Platz gewertet, doch brachten ihm die Verlustpunkte in den Partien mit Petrow und Najdorf um den Lorbeer.**

Eine Revelation des Turniers war der 22jährige **Lodzer Spieler Gerstenfeld, der unzweifelhaft zu den bedeutendsten** polnischen Talenten zählen darf. Seine aggressive Spielart und seine Schablonenlosigkeit unterscheidete ihn wohltuend von den „Remisspielern". Andererseits mangelt ihm jedoch noch Diszipliniertheit und Erfahrung, zwei Dinge, die im Turnierspiel von großer Bedeutung sind. Dieser junge Spieler kann nach Ueberwindung dieser Mängel noch auf bedeutende Erfolge hoffen.

Nach Gerstenfeld folgten A. Frydman (Warschau) und Appel (Lodz), die diesmal unter ihrem Niveau spielten. Eine Ueberraschung bot bei den polnischen Spielern Najdorf, der durch leichtfertiges Spiel seinem Ruf selbst Abbruch getan hat. Kolski und Regedzinski kämpften hingegen tapfer um einen Platz an der Sonne, ohne ihn jedoch zu erreichen. Insbesondere hat Regedzinski in den ersten Runden einen schönen Anlauf genommen, um jedoch später zu versagen.

Von den Auslandsspielern haben Steiner (Ungarn) und Foltys (Tschechoslowakei) den Erwartungen nicht entsprochen. Die Weltmeisterin im Damenschach, Frau Vera Menchik und Dr. Seitz werden jedoch übereinstimmend als der im Turnier vertretenen Meisterklasse nicht ebenbürtig eingeschätzt.

Im allgemeinen ist zu sagen, daß die polnischen Spieler in diesem Turnier nicht die erwarteten Resultate erreichten, die nach der hohen Erfolgen bei den Schacholympiaden und individuellen Meisterturnieren im Auslande erwartet werden durften . **Es wird das eine Warnung sein. Die polnischen Meisterspieler müssen in Zukunft mehr Ausgeglichenheit** und Disziplin an den Tag **legen. Ein besserer Erfolg** dürfte dann kaum ausbleiben.

M. Spektator

Der Liga-Fußball rollt

Die ersten Siege, die ersten Ueberraschungen

LKS verliert in Warschau

Der erste Liga-Fußballsonntag in dieser Saison war, wie nicht anders zu erwarten, ein heißer Kampf um die ersten Punkte. Aber nicht alle Mannschaften waren für die erste Prüfung hart genug vorbereitet und es gab daher einige hohe Niederlagen, die keinesfalls erwartet wurden. Ganz besonders muß dies von den beiden Liganeulingen Polonia und Smigly gesagt werden, die ihr Debüt in der Liga mit Mißerfolgen bezahlen mußten.

Nicht viel besser erging es dem Lodzer Ligavertreter LKS. Er ließ sich von der scharf spielenden Warszawianka die Knochen mürbe schlagen und verlor im Endergebnis 4:1. Daß Warszawianka ihren Sieg nur mit roher Kraft gewann, zeugt der Umstand, daß sie vom eigenen Publikum ausgepfiffen wurde.

Pogon besiegte bei sich den vorjährigen Ligameister Cracovia nach ausgeglichenem Kampfe 2:1 und in Krakau trennten sich Wisla und AKS unentschieden.

Der Verlauf der einzelnen Spiele war folgender:

Warszawianka — LKS 4:1 (2:0).

Warschau. Das Spiel stand auf niedriger Stufe und hatte einen wenig interessanten Verlauf. Warszawianka sind alle Mittel recht, um nur die Punkte an sich zu bringen. LKS ist nicht standhaft genug und muß den kürzeren ziehen. Gut auf dem Posten war der Lodzer Tormann Andrzejewski, der aber in der zweiten Halbzeit verletzt wird und für 20 Minuten aussetzen muß. Sein Vertreter Ceglinski läßt während dieser Zeit 2 Tore durch, was deprimierend auf die Mannschaft wirkt. Für Warszawianka schossen die Tore Smoczek und Swiecki je 2 und für LKS Korporowicz. Schiedsrichter Trygalski.

Warta — Polonia 7:1 (4:0).

Posen. Schon im ersten Ligatreffen hat es sich herausgestellt, daß die Warta-Spieler durch den neuen Trainer, dem Ungarn Vogel, für die Saison gut vorbereitet wurden. Ausgezeichnet klappte es im Angriff mit Scherfke, Slomiak und Danielak und da auch Fontowicz im Tore gut auf dem Posten war, so gab es gleich zu Beginn der Saison einen Rekordsieg. In der Polonia-Mannschaft gefielen nur Szczepaniak und Nytz.

Den Torreigen eröffnet in der 11. Minute Scherfke, um bald darauf durch einen Elfmeter das zweite Tor zu erringen. Weitere Tore fallen durch Kazimierski in der 28. und Scherfke in der 42. Minute. Nach Seitenwechsel ist noch zweimal Scherfke und einmal Slomiak erfolgreich. Den Ehrentreffer für Polonia schießt Lewandowski in der ersten Minute der zweiten Halbzeit.

Wisla — AKS 0:0.

Krakau. Das erste Spiel in Krakau lockte gegen 4000 Zuschauer auf den Platz. Die ersten Spielminuten waren recht interessant und man versprach sich von diesem Spiele allerhand. In der zweiten Halbzeit ließen aber beide Mannschaften stark nach, und da das Spiel obendrein unentschieden endete, erlebten die Zuschauer eine Enttäuschung. Dem Spielverlauf nach lieferten sich beide Mannschaften einen ebenbürtigen Kampf.

Ruch — Smigly 5:2 (2:2).

Wielkie Hajduki. Das Spiel mußte bei schlechtem Wetter ausgetragen werden. Die Oberschlesier waren während der ganzen Spieldauer stark überlegen und wenn Ruchs Angriff in einer besseren Verfassung gewesen wäre, so hätte der Sieg noch höher ausfallen können.

Smigly war nur während der ersten Halbzeit ein ebenbürtiger Gegner, dann brachen seine Reihen zusammen und die Niederlage war unvermeidlich. Die Tore für Ruch schossen Wilimowski 3 und Peterek 2, für Smigly der Halblinke.

Pogon — Cracovia 2:1 (1:1).

Lemberg. Es gab ein sehr lebhaftes Spiel bei leichter Ueberlegenheit der Lemberger. Aber erst in der 28. Minute gelingt es Miechciol die Verteidigung des Gegners zu täuschen und das erste Tor zu erzielen. Zwei Minuten darauf wird Miechciol vom Spiel ausgeschlossen, weil er einen Gegenspieler tätlich anfällt. Pogon spielt bis zum Schluß mit 10 Mann. In der 35. Minute kann Korbas den Ausgleich herstellen. In der 70. Minute gelingt es Pogon durch einen Eckstoß das zweite Tor zu erzielen. Cracovia gibt sich alle Mühe, den Ausgleich herzustellen, was aber von der Hintermannschaft des Gegners vereitelt wird.

Meisterschaft der Lodzer A-Klasse

Wima — Meister der ersten Runde.

Gestern kamen in Lodz die letzten Fußball-Meisterschaftsspiele der Herbstrunde zum Austrag. Wima konnte zu ihren bisherigen Siegen einen weiteren hinzufügen und sicherte sich damit die erste Stelle in der Tabelle.

Die gestrigen Spiele zeitigten nachstehende Ergebnisse:

Union-Touring — Sokol (Pabianice) 1:0. Union-Touring war in der ersten Halbzeit leicht, später stark überlegen. Er erzielt aber nur 1 Tor in der 15. Minute durch Bilariusz.

Wima — WKS 2:1. Wima hatte mehr vom Spiel und hat verdient gewonnen.

Widzew — SKS 4:2. Auch in diesem Spiel zeigte sich die junge Widzew-Mannschaft von der besten Seite. Der Angriff war sehr kampfesfreudig gestimmt und schoß aus allen Positionen.

Sokol (Zgierz) — Burza 2:1. Die Zgierzer waren leicht überlegen und holten sich einen verdienten Sieg.

PTC — Sport Tv. 3:3. Nach scharfem Spiel trennen sich beide Mannschaften unentschieden.

Polen—Ungarn 8:8 im Boxen

Ueberraschende Niederlagen der Leichtgewichtler

Der polnische Boxsport hätte gestern in Ungarn beinahe eine Niederlage erlebt. Daß es dennoch nicht dazu kam, hat er den ehrgeizigen Kämpfen der Mittel- und Schwergewichtler zu verdanken, die das Ansehen der polnischen Boxer noch einigermaßen retteten.

Widererwarten haben diesmal Polens Leichtgewichtler Sobkowiak, Koziolek und Czortek, die aus den letzten Länderkämpfen immer siegreich hervorgingen und denen es immer zuzuschreiben war, daß die Wagschale des Sieges sich der polnischen Staffel zuneigte, versagt und ihre Kämpfe verloren. Nach den ersten drei Kämpfen stand der Länderkampf bereits 6:0 für Ungarn und es schien daher eine Niederlage für Polen unvermeidlich zu sein. Es trat aber eine glückliche Wendung für Polen ein. Kowalski erreichte gegen den starken Mandi einen Sieg und sicherte damit für Polen die ersten Punkte. Ausgezeichnet schlugen sich Kolczynski und Pisarski, weniger gut hielt sich Doroba. Und so stand das Treffen vor Beginn des Kampfes im Schwergewicht 8:6 für Ungarn. Die Hoffnungen lagen nur noch bei Pilat. Nach schwerem Kampf besiegte Pilat den guten Nagy und brachte damit den Länderkampf auf Unentschieden von 8:8.

In der polnischen Mannschaft versagte vollständig Sobkowiak und in schlechter Verfassung befand sich Czortek, der sich seit zwei Wochen beim Militär befindet und dort wenig Zeit zum Trainieren hatte. Kozioleks Niederlage ist mehr der einseitigen Einstellung des Schiedsrichters zuzuschreiben.

Die technischen Ergebnisse des Länderkampfes sind folgende:

Fliegengewicht: Sobkowiak — Podany. Der Pole ist in schlechter Verfassung und hält das Tempo nicht durch. Podany ist in der dritten Runde stark überlegen und sichert sich den Sieg.

Bantamgewicht: Koziolek — Bondi. Der Pole ist in den ersten beiden Runden überlegen. Bondi muß sogar einmal auf die Bretter. Erst in der dritten Runde kommt Bondi zur Geltung. Die Erklärung Bondis zum Sieger benachteiligt Koziolek.

Leichtgewicht: Czortek — Frigyes. Der Ungar ist der Bessere und sammelt fleißig Punkte. Czorteks Gegenangriffe verfehlen meistenteils ihr Ziel.

Leichtgewicht: Kowalski — Mandi. Die erste Runde geht an Kowalski, die zweite an Mandi. In der dritten Runde ist der Pole sehr aggressiv, was ihm schließlich den Sieg einbringt.

Weltergewicht: Kolczynski — Bene. Der Ungar ist ein sehr schwacher Boxer, der in keiner Weise für den Polen gefährlich werden konnte.

Mittelgewicht: Pisarski — Jakits. Durch anderthalb Runden ist Jakits der Angreifende, dann übernimmt Pisarski aber die Initiative und bearbeitet seinen Gegner mit Erfolg. In der dritten Runde ist der Pole hoch überlegen und er wird zum Sieger erklärt.

Halbschwergewicht: Doroba — Szigetti. Ein uninteressanter Kampf. Der alte Szigetti war in jeder Hinsicht besser als Doroba und sein Sieg war wohlverdient.

Schwergewicht: Pilat — Nagy. In der ersten Runde ist Nagy sehr aggressiv. Erst von der zweiten Runde ab kommt Pilat zur Geltung. In der dritten Runde erwischt Nagy einen harten Schwinger und muß auf kurze Zeit Bekanntschaft mit den Brettern machen. Dieser Schlag brachte auch die Entscheidung zugunsten des Polen.

Noji — Polenmeister im Querfeldeinlaufen

Gestern kam in Luck die Polenmeisterschaft im Querfeldeinlaufen über 10 Kilometer zum Austrag. Die Wetterverhältnisse waren die denkbar schlechtesten. Es war auch sehr kalt. Der Wettbewerb war ein Zweikampf zwischen Noji und Fialka, den Noji schließlich auf den letzten Metern für sich entscheiden konnte. Die Zeit des Siegers betrug 33 Min. 51,2 Sek.

Vier Querfeldeinläufe in Lodz

Gestern wurden in Lodz vier Querfeldeinläufe ausgetragen. Der Lauf des Fabrikklubs „Geyer" unter der Parole „Wir suchen neue Talente" brachte 72 Läufer an den Start. Sieger wurde Radolski in 7 Min. 18 Sek. Die Strecke betrug 2000 Meter. Dem Lauf des Zjednoczony über die gleiche Strecke gewann Reinsch.

Die Läufe des TUR für die Arbeitervereine zeitigten folgendes Ergebnis: 4000 Meter: Baum in 15 Min. 51,3 Sek. vor Fabrykant; den Wettbewerb für Frauen gewann Kobielanka.

Die Tschenstochauer Brygada verlor gestern ihr Meisterschaftsspiel gegen den Sportklub Zaglembie 6:0.

Der am Sonnabend in der Lodzer Sporthalle ausgetragene Boxkampf zwischen Zjednoczone und dem WKS aus Graudenz zeitigte einen 8:6-Sieg für die Gästemannschaft.

Der am Sonnabend in London vor 100 000 Zuschauern ausgetragene Fußballkampf zwischen England und Schottland endete mit 1:0 für Schottland.

Radio-Programm

Dienstag, den 12. April 1938.

Warschau-Lodz.
6,20 Gymnastik 7,15 Schallpl. 12,03 Konzert 15 Sportratgeber 16,15 Konzert aus Wilno 17,30 Gesang 18,10 Sport 18,35 Salonmusik 19,40 Geigenrezital 20,10 Oper: Die alte Mähr 23 Schallpl.

Kattowitz.
13 und 14,35 Schallpl. 15,30 Wie Warschau 18,35 Schallpl. 23 Schallpl.

Königswusterhausen.
6,30 Frühkonzert 10 Heiter und froh 12 Konzert 14 Allerlei 15,15 Märsche 16 Konzert 18,30 Olympia 1936 19,10 Und jetzt ist Feierabend 20,10 Zur Unterhaltung 23,30 Schallpl.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Konzert 14,15 Musik. Kurzweil 16 Konzert 20 Aus Operetten 22,35 Konzert.

Wien.
12 Konzert 14,15 Kurzweil 16 Konzert 20 Aus Opern 22,30 Tanzmusik.

Prag.
12,35 Militärmusik 15,15 Violinmusik 16,10 Leichte Musik 20,55 Holländische Musik.

Neuer Terrormord in Palästina

Jerusalem, 11. April. Der britische Fliegeroffizier Hobson wurde auf dem Flugplatz Ramleh in Palästina von einem Araber erschossen.

Flugzeug für 120 Passagiere

Die bekannte amerikanische Luftfahrtgesellschaft Pan-American Airways hatte vor einigen Monaten einen Wettbewerb für die Konstruktion eines Flugzeuges ausgeschrieben, das zur Durchführung eines regelmäßigen Transatlantik-Dienstes eingesetzt werden soll. Wie jetzt verlautet, dürfte dem Konstruktionsplan der Seversky Aircraft Corporation der erste Preis zuerkannt werden. Er sieht ein Flugzeug für 120 Passagiere und 16 Mann Besatzung vor, das den Atlantik in zwölf Stunden überfliegt. Der Antrieb erfolgt durch acht Motore von je 2000 PS, der Kreuzungsbereich beträgt über 8000 Kilometer bei einer Ladung von 43 000 (englischen) Pfund, die Durchschnittsgeschwindigkeit beläuft sich auf 400 Kilometer und die Höchstgeschwindigkeit auf 475 Kilometer. Weiter verzeichnet der Konstruktionsplan einen Speisesaal für 50 Personen, eine Promenade, ein Beobachtungsdeck und eine Cocktail-Bar. Für den Kriegsfall soll dieser „Super-Clipper" schnell in ein Bombenflugzeug umzuwandeln sein, das einen Aktionsradius von 20 000 Kilometer besitzen soll. Die Konstruktion stammt von dem Inhaber der Seversky Aircraft Corporation, Major Alexander de Seversky, einem früheren russischen Heeresflieger.

Schwester Anne-Christa

Roman von Sidonie Zudeich

(1 Fortsetzung)

Das wäre mit einem Schlage zu Ende, wenn er jetzt zugreift und die Chance, die ein glücklicher Zufall ihm bietet, ausnutzt. Alle Brücken will er hinter sich abbrechen, nicht mehr zurückdenken an das, was einst war, nicht mehr erinnert will er werden an das, was er in der deutschen Heimat verbrochen und gefehlt hat. Ausgelöscht soll die Vergangenheit sein. Ein neues Leben wird er beginnen als Jonny White. Morgen schon wird er mit Jonnys Papieren ausgerüstet nach Portland fahren und dort die Erbschaft erheben. Niemand kennt dort Jonny, denn er hatte keine Verwandten mehr als diesen kürzlich gestorbenen Onkel. Also bestiehlt er auch niemanden!

Aber war er nicht trotzdem, wenn er es tat, ein Betrüger, ein Dieb? Nahm er nicht etwas, was ihm nicht zukam und ihm nicht gehörte? Nein! Ein Unglücklicher war er, ein Verzweifelter, der sich an einen Strohhalm klammerte! Einer, der endlich einen Weg sieht, ein neues Leben aufzubauen, einer, der besser werden und sühnen will, was er verbrochen. Ein Bild sieht er vor sich, quälend und tief beschämend? Das Bild einer süßen, blonden jungen Frau.

„Anne-Christa", stöhnte er auf und bohrte die Fäuste in die Augen, um die stürzenden Tränen zu hemmen.

Scheu blickte er sich um. Ging jemand hinter ihm, der sein auffälliges Benehmen bemerkte? Nein, niemand kümmerte sich um ihn. Er schaute in gleichgültige Gesichter von Menschen, die keine Notiz von ihm nahmen.

Da machte er kehrt. Durch endlose Straßen schleppte er sich nach der kleinen Hafengasse, wo er wohnte.

Mit lautem Geschrei wurde er von Mistreß Woolen begrüßt.

„Oh, Mister Selden! Kommen Sie endlich zurück! Drei Wochen waren Sie fort. Wie sehen Sie denn aus? Ich dachte schon, Se kämen nicht wieder. Ich wollte schon Ihr Zimmer anderweitig vermieten."

„Wo ich herkomme? Aus dem Krankenhause. Hier —" Er zeigte die rote Narbe, die über seine Stirn lief.

„Du lieber Himmel!"

„Ein Zusammenstoß des Motorrades mit einem Autobus. — Das Zimmer können Sie ab morgen anderweitig vermieten, ich verlasse San Franzisko."

„Aber Sie haben mir doch gar nicht gekündigt? Da müssen Sie den Monat noch bezahlen."

Er warf ein paar Dollar auf den Tisch.

Gierig griff das Weib danach und steckte sie in die Tasche ihrer schmutzigen Schürze.

„Aber Mister White bleibt doch wohnen? Wo ist er? Wann kommt er?"

„Er kommt nicht mehr zurück. Er ist verunglückt, tot. Starb im Krankenhause."

Kreischender Aufschrei der Frau. Lautes Klagen und Jammern. Eine Flut von neugierigen Fragen ergießt sich über ihn.

Er beantwortet sie alle, alle. Dann kommt die letzte, die für Mistreß Woolen interessanteste und wichtigste:

„Und was wird nun mit den Sachen von Mister White?"

„Es ist niemand vorhanden, der Anspruch darauf erhebt. Da können Sie alles behalten. Nur ein paar Andenken an meinen Freund will ich mir selber nehmen."

Eine schmierige Hand faßt die seine, drückt sie.

Angewidert entzieht er sie ihr.

„Mister Selden, tausend Dank! Ich wußte es ja immer, die Deutschen sind echte Gentlemen!"

Abwehrend erhebt er die Hand. „Ich bin sehr müde. Bitte, lassen Sie mich jetzt allein, wir besprechen noch alles, wenn ich mich ausgeruht habe."

Frau Woolen ging. Sie hatte es eilig. Sie mußte die großen Neuigkeiten sogleich ihrem liederlichen Manne und ihrer halbblöden Tochter mitteilen.

Hans-Joachim ist allein in seinem Zimmer. Eine Weile sitzt er still und versonnen auf dem Stuhl, auf den er niedergesunken ist. Schwerfällig erhebt er sich endlich und öffnet die schmale Verbindungstür, die zu der kleinen Kammer führt, die Jonny neben ihm bewohnt hat.

Er beißt die Zähne zusammen, um keine Rührung, keinen Schmerz aufkommen zu lassen beim Anblick der wenigen Habseligkeiten, die Jonny sein eigen genannt. Nichts berührt er, nichts von all dem, was dem Lebenden gehörte, will er haben.

Nur den kleinen, grauen Segeltuchkoffer, der auf dem Schrank liegt, nimmt er, trägt ihn in seine Stube. Er weiß, er enthält alle Papiere und Dokumente Jonnys und das Schreiben von dem Notar in Portland. Man hat ihm heute, als er das Hospital verließ, alles ausgehändigt, was man in Jonnys Taschen gefunden hatte, auch seine Schlüssel und die Brieftasche, in der mehr Geld enthalten war als in der seinen. Er hat auch völlig vergessen, daß er vor Jahren in der kleinen Geheimtasche seiner Brieftasche einen Zettel mit Anne-Christas Anschrift gesteckt hat. Er hat dieses kleine Geheimfach nie mehr geöffnet.

Er probiert die Schlüssel. Endlich hat er den, der zu dem Koffer paßt, gefunden. Er schließt auf und nimmt ohne Hast mit ruhiger Gelassenheit die Dokumente an sich. Seine Hand zittert nicht, als er sie in seine Brusttasche schiebt. Dann trägt er den Koffer an seinen alten Platz zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm

Teatr Polski, Śródmiejska 15. Heute 6 Uhr Nieboska Komedja
Kammer-Theater. Heute keine Vorstellung
Populäres Theater, Ogrodowa 18 Heute 8.15 Uhr Geschäft mit Amerika
Casino: Frau Walewska
Corso: I. Flüchtling aus San Quentin II. Der Zauber Spaniens
Europa: Unterseeboot 9
Grand-Kino 24 Stunden Liebe
Metro: Die Herrscherin der Wüste
Miras: Die letzte Nacht des Verurteilten
Palace: Die glückliche 13
Przedwiośnie: Afrikanischer Scypion
Urania: I. Die unsichtbaren Strahlen II. General Sutter

Die „Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr. im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Karger
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101